Sonnabend, 7. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10281.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. April. Bis heute Mittag ist die Entschließung des Kaisers in der Angelegenheit des Reichskanzlers noch nicht ergangen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Mittheilung verschiedener Zeitungen, die Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck über das Abschiedsgesuch des Letzteren würden durch den Grafen Eulenburg als Vertrauensmann geführt, als irrthümlich; der Kaiser habe über das Entlassungsgesuch nur mit dem Kanzler selbst gesprochen. Das Gerücht von einer Differenz zwischen dem Kaiser und Bismarck über das Maß der Rußland von Deutschland zu gewährenden Unterstützung wird von der Norddeutschen als eine ganz willkürliche Erfindung bezeichnet, ebenso sei namentlich auch das Gerücht von einem Einlenken dem römischen Stuhl gegenüber eine durchaus müssige Conjectur; auch der Angelegenheit mit dem General v. Stosch werde irrthümlicher Weise ein Einfluß zugeschrieben, den dieselbe nach Mittheilung von kundiger Seite nicht habe. Die „Nationalzeitung" berichtigt die Meldung, der Reichskanzler habe die Geschäfte bereits abgegeben; derselbe erledige die laufenden Angelegenheiten und nehme fortwährend Vorträge entgegen.

Deutschland.

BAC. Berlin, 5. April. Der Fall Kantecki wird den Reichstag nach den Ferien von Neuem beschäftigen. Eine neue, aber keine bessere Seite hat diese unerquickliche Angelegenheit durch den Brief des Generalpostmeisters Stephan an den Dr. Kantecki vom 29. März erhalten, welcher durch die „Germania" veröffentlicht worden ist. Es nimmt dieses Schreiben nicht die geringste Notiz von den Vorgängen im Reichstage, gleichsam als ob von Seiten der Volksvertretung rein garnichts geschehen wäre, und ferner giebt es der Sache eine ganz eigenthümliche Wendung, indem es den Satz aufstellt, daß Vollstreckung der Haft gegen eine Person angeordnet werden könne, um dadurch eine andere Person zu zwingen, etwas zu thun. Es ist im höchsten Grade zu beklagen, daß diese Angelegenheit, die nicht blos im übrigen Deutschland die alten Vorurtheile gegen preußisches Wesen von Neuem wachzurufen, sondern auch im Auslande das unliebsamste Aufsehen zu wecken beginnt, durch den Brief des Generalpostdirectors eine Beleuchtung erfahren hat, welche die dabei für die Behörden leitenden Beweggründe in grellstem Contrast zu den Anschauungen des Volkes und seiner Vertreter erscheinen läßt. Ja, Angesichts des Umstandes, daß die Justizgesetze bereits publicirt sind, wenn auch der Beginn ihrer Geltung noch aussteht, kann man geradezu von einem Conflict der Verwaltungsmaximen mit dem Geiste der Gesetzgebung sprechen, insofern die erstere eine Rechtspraxis festhält, welche durch die letztere bereits verurtheilt worden ist. Nur weil es nicht möglich war, kurzer Hand die Gerichtsorganisation in's Leben zu rufen, ist die Geltung der Justizgesetze bis zum 1. October 1879 hinausgeschoben worden; ohne diese technische Rücksicht würden sie sofort in Kraft gesetzt worden sein. Soviel aber steht fest, daß die Volksvertretung, die sich darin mit den Anschauungen des Volkes im vollsten Einklange befindet, es nicht ruhig mit ansehen kann, wenn entgegen dem Geiste eines in Uebereinstimmung mit der Regierung zu Stande gebrachten Gesetzgebungswerkes mit den alten Formeln operirt wird, als ob diese dadurch erst recht bestätigt und nicht verurtheilt worden wären. Es muß diesem schweren Uebelstande abgeholfen werden. Dem Reichstage liegen zwei Anträge in dieser Richtung vor. Der eine, von den polnischen Mitgliedern ausgehend, will an die Regierung die Aufforderung richten, das Zwangsverfahren gegen Dr. Kantecki einzustellen; der andere, von den Nationalliberalen ausgehende, schlägt die Annahme eines Gesetzes vor, welches die betreffenden Bestimmungen der Justizgesetze, auf das Disciplinarverfahren ausgedehnt, alsbald in Kraft setzt. Der erstere Antrag führt zu keinem rechten Ziel, da er nichts als eine Petition ist, welche die Verwaltung vermuthlich ebenso wenig berücksichtigen würde, wie die in den bisherigen Debatten zu Tage getretene Verurtheilung des Verfahrens gegen Dr. Kantecki von ihr berücksichtigt worden ist. Es würde dadurch dem Gewicht der bisherigen Discussion nichts zugefügt; gegen den Reichstag aber könnte außerdem die Einwendung erhoben werden, daß er sich in die Verwaltung einzumischen versuche. Anders steht es mit dem in Vorschlag gebrachten Gesetzentwurfe; stimmen die Regierungen demselben zu — und wir möchten Angesichts einer einstimmigen öffentlichen Meinung dieses voraussetzen — so wird Dr. Kantecki seiner Haft entlassen werden müssen, und er wird dann etwa gerade so lange in Haft gehalten worden sein, wie dies nach den Justizgesetzen als äußerstes Maß der Haftvollstreckung bei dieser untergeordneten Angelegenheit zulässig ist. Jedenfalls hat der Reichstag dann Alles gethan, was in seinen Befugnissen stand, um einem mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes in Widerspruch stehenden, das deutsche Reich mit übler Nachrede belastenden Vorkommniß ein Ende zu machen.

— Wie die „Krzztg." hört, hätte der Reichskanzler Fürst Bismarck einem namhaften Abgeordneten gegenüber geäußert, der Bundesrath würde, wenn der Reichstag zu Gunsten des Dr. Kantecki dem Antrag auf Erlaß eines Nothgesetzes zustimmte, einem solchen Gesetzantrage niemals seine Genehmigung ertheilen.

Düsseldorf, 4. April. Der rheinische Provinzial-Landtag ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Berathungen desselben werden bis zum 22. April dauern.

Straßburg, 2. April. Die in Straßburg garnisonirenden preußischen Bataillone haben am 1. April eine Verstärkung von 30 Mann für die Compagnie erhalten, welche von verschiedenen westfälischen und mecklenburgischen Regimentern abgegeben worden sind. Die Stärke der Bataillone beträgt nunmehr 600 Mann. Veranlaßt ist diese Erhöhung des Präsenzstandes durch die vermehrten Forderungen, welche der Festungswachtdienst an die hiesigen Truppen stellt. Zu den jetzt bereits mit Commandos belegten linksrheinischen Forts kommen im Laufe des Sommers noch die drei rechtsrheinischen, welche in Vollendung begriffen sind und denen sich am linken Ufer noch zwei Werke am Mundolsheimer Kopf und am Altenheimer Hof anreihen sollen. Damit nun die Ausbildung mit der Waffe nicht leide unter der Abgabe so vieler Besatzungsabtheilungen und unter den Anforderungen des jetzt schon beschränkten inneren Wachtdienstes, ist die obige Erhöhung eingetreten.

Frankreich.

+++ Paris, 5. April. Wenn man hier auch im Allgemeinen glaubt, daß Fürst Bismarck nicht lange von den Staatsgeschäften entfernt bleiben wird, so herrscht doch im Ganzen großer Jubel, als hätte Frankreich eine große Schlacht gewonnen, darüber, daß dem großen deutschen Staatsmanne endlich das Heft aus der Hand gerungen sei, und hofft, die Schwierigkeiten im Innern Deutschlands würden sich nunmehr, wenn die starke Hand fehlt, die bisher Alles überwunden hat, so häufen, daß die Schöpfung des Jahres 1870 nicht mehr lange Stand halten werde. Namentlich jubeln die Ultramontanen, die von Allen zuerst unterrichtet waren, daß es endlich gelungen ist, den Mann mehr oder weniger unschädlich gemacht zu sehen, der dafür zu sorgen versprochen hatte, daß der deutsche Kaiser nicht nach Canossa gehen würde. Selbst in den hiesigen offiziellen Kreisen erregte das Ereigniß große Befriedigung, obwohl man nicht ganz ohne Besorgniß ist, die Kriegspartei möchte in Berlin die Oberhand gewinnen. Für diesen Fall tröstet man sich jedoch damit, daß die inneren Schwierigkeiten, die nunmehr in Deutschland unausbleiblich wären, sich so häufen müßten, daß das Ausland Deutschland nicht mehr zu fürchten haben würde. Als Thiers von dem Rücktritt Bismarck's gehört, soll er geäußert haben: „La Prusse agit comme la Turquie; dans le moment le plus critique elle se prive de son plus grand homme d'Etat. — Der „Moniteur" fährt fort, den auf Reisen befindlichen Ministerpräsidenten Simon anzugreifen, und nur der „Temps" nimmt ihn gegen Radicale wie Clericale in Schutz. Erstere stellen dem Premier bei seiner Rückkehr einen kleinen Scandal wegen des verunglückten Versuches, den Polizeipräfecten vor den Stadtrath zu citiren, in Aussicht, während Letztere ihn mit einer Interpellation bedrohen, weil die Generalversammlung der katholischen Vereine den allgemeinen Vorschriften über das Vereinsrecht, denen dieselben bisher öffentlich Hohn gesprochen hatten, endlich einmal unterworfen worden ist. Wie mild die Form gewesen, unter welcher diese Unterwerfung bewerkstelligt worden ist, wurde gestern schon an dieser Stelle mitgetheilt und man hätte erwarten sollen, daß die katholischen Vereine eher Dankbarkeit für die bisherige Langmuth der Regierung an den Tag legen würden. De Germiny, der Präsident der katholischen Cercles, der wegen Verletzung der Sittlichkeit zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist gestern aus seiner Haft entlassen worden. — Ministerielle Blätter melden heute, daß die von der Deputirtenkammer angeordneten Untersuchungen über die religiösen Congregationen mit Nachdruck fortgesetzt werden, daß man fast jeden Tag neuen Gesetzwidrigkeiten auf die Spur kommt und daß das Uebel, welches im Jahre 1860 der Generalprocurator Dupin schon dem Senat des Kaiserthums nachwies, seitdem gewaltige Fortschritte gemacht hat. Die Frage soll nochmals vor die Deputirtenkammer gebracht werden, um die Wiederherstellung des Eigenthums der todten Hand zu verhindern. Denselben Blättern zufolge war das katholische Comité von Paris nur ausnahmsweise gebilligt worden; es hat sich aber nunmehr herausgestellt, daß die Entfaltung dieses Comité's unter dem Schein einer kirchlichen Institution Mittel und Wege bot, eine gegen die bestehenden Staatseinrichtungen und Gesetze gerichtete Propaganda in Bewegung zu setzen. — Vorgestern fand die Heirath des bekannten Radicalen und Deputirten Lockroy mit Frau Charles Hugo, der Wittwe eines der Söhne des Dichters statt. Die Feierlichkeit wurde auf der Mairie des 9. Arrondissement von Paris vollzogen. Viele Freunde des Dichters, selbst solche, die seine politischen und religiösen Ansichten nicht theilen, hatten sich eingefunden. Von republikanischen Notabilitäten waren anwesend: Gambetta, Spuller, Floquet, Naquet u. s. w. Vor der Feierlichkeit auf der Mairie fand ein Frühstück bei Victor Hugo statt, während dessen derselbe eine kurze Ansprache an die beiden Brautleute hielt, in welcher er Lockroy als seinen Sohn adoptirte, und zum Schluß, indem er auf die beiden Kinder der Frau Charles Hugo deutete, sagte: „Ich vertraue Ihnen Alles an, was Gott mir von meiner Familie gelassen hat." (Hugo hat seit dem Kriege seine beiden Söhne und seine Frau verloren.) Vor der Mairie hatte sich eine große Volksmenge eingefunden, welche Hugo und Lockroy mit begeisterten Hochs begrüßte. — Herr Layard, der Stellvertreter des Sir H. Elliot, wird auf seiner Reise nach Konstantinopel heute hier erwartet und von Lord Lyons empfangen werden. — Die „Revue des deux Mondes" wird der liberalen Sache erhalten bleiben. Einer der Prinzen des Hauses Orleans hatte beantragt, dieser berühmten Verfechterin der freisinnigen Richtung in Frankreich eine clericale Färbung zu geben, der Aufsichtsrath hat jedoch beschlossen, daß diese Revue der liberalen Richtung treu bleiben solle.

England.

⊙ London, 4. April. Die Zeitungen bezweifeln fast sämmtlich, daß Fürst Bismarck von seiner Stellung als Kanzler des Deutschen Reiches wirklich gänzlich zurückzutreten beabsichtige und glauben fast ohne Ausnahme nur an ein zeitweiliges Sichzurückziehen von den Staatsgeschäften, bis etwaige Ereignisse in der auswärtigen Politik seine thätige Theilnahme daran wieder nothwendig machen würden. Mit Ausnahme der „Morning Post", die einige beißende Bemerkungen über den deutschen Reichskanzler bringt, sprechen sich die meisten Blätter in anerkennender Weise über die großen Erfolge der öffentlichen Thätigkeit des Fürsten aus. Der „Standard" spricht die Hoffnung aus, der Fürst möchte Deutschland noch lange erhalten bleiben und die Geschicke einer großen Nation, für deren

---

Aus München.

Die vergangenen Tage — schreibt man den „H. N." — boten unseren Kunst- und Musikfreunden einen ebenso reichen wie mannigfaltigen Genuß. Außer den vielen Concerten mit bekannt gediegenem Programm ist in der Oper das Gastspiel des Bassisten Hrn. v. Reichenberg vom Stadt-Theater in Frankfurt a. M. zu verzeichnen, dessen Name von den Bayreuther Festspielen her sich eines guten Klanges erfreut. In den Partien, in welchen derselbe hier auftrat, dem Cardinal in der Jüdin und dem Kaspar im Freischütz, konnte er zwar den seit längerer Zeit unpäßlichen hiesigen Vertreter derselben nicht erreichen; seine hervorragenden Fähigkeiten fanden jedoch die verdiente Auszeichnung, und darf demselben bei fernerer fleißiger Ausbildung und Schulung eine bedeutende Zukunft vorhergesagt werden. Ein ungewöhnliches Interesse boten einige in Concertform aufgeführte Piecen aus Opern Richard Wagner's, die Schlußscene des ersten Actes aus der Walküre, die Schmiedelieder aus Siegfried, der Gesang der Rheintöchter und Scenen aus der Götterdämmerung. Man mag mit Recht gegen die Aufführung von Bruchtheilen Wagner'scher Opern einwenden, daß eine solche den Intentionen des Meisters nicht entspreche, und daß dessen Musikstücke darauf berechnet seien, vereint mit der dramatischen Handlung und dem scenischen Apparat, nicht aber in Form eines Concertes die höchste Wirkung zu erzielen: das überaus zahlreich erschienene Publikum nahm jedoch zum weitaus größeren Theile entschieden für die Intendanz Partei und lohnte die Musterleistungen der Mitwirkenden durch stürmischen Applaus. Eines hat sich als vollständig berechtigt, ja nöthig erwiesen: die Tieferlegung des Orchesters, wie selbe sich bereits in Bayreuth als äußerst wirksam bewährt hat. Die Gesangstimmen, namentlich in einigen Piecen, wurden fast erdrückt von der gewaltigen Tonwirkung und es trat deutlich hervor, daß selbst enorme Stimmmittel nicht immer den Orchestersatz zu beherrschen vermögen.

Auch nach Ostern stehen uns großartige Genüsse in Aussicht. In neuer Einstudirung soll die „Alceste" des Altmeisters Gluck und „Aida" von Verdi gegeben werden; ferner wird Frau Lucca zu einem mehrmaligen Gastspiel, darunter in der „Afrikanerin" und den „Hugenotten", hier eintreffen. Unsere einheimischen Künstler beginnen nach und nach ihre Ferienzeit anzutreten; so wird der Tenorist Nachbaur nach Frankfurt, Straßburg und Basel sich begeben und von dort nach Rom und Neapel, um in diesen beiden Städten den Rienzi in italienischer Sprache zu singen.

Ein weniger günstiger Stern schwebte in neuerer Zeit über unserem Schauspielrepertoire. Insbesondere konnten einige Werke unserer jüngeren Dramatiker selbst vor einem so milden und wohlwollenden Publikum, wie dem hiesigen, nicht volle Absolution erhalten. Es ist nun eine alte stehende Klage unserer Theaterdichter, daß die jetzige materielle Zeit keinen Geschmack mehr finde an den idealen Werken der Kunst und daß die bestehende Theatermisere nicht zum geringsten Theil ihren Grund darin habe, daß man die Werke älterer Meister bis zum Ueberdruß, diejenigen neuerer dagegen gar nicht oder doch nur in sehr beschränktem Maße zum Worte gelangen lasse. Nun, hier wenigstens können diese beiden Klagen nicht mit Recht erhoben werden. Unser Publikum begrüßt mit Freuden jede nur halbwegs annehmbare Novität, und was unsere Intendanz betrifft, so erweist sie sich in Vorführung von solchen in einer Weise entgegenkommend, daß sie selbst oft übel dabei wegkömmt und die bittersten Worte hören muß. Trotzdem schreitet sie muthig auf dem betretenen Wege vorwärts und wird uns in thunlichster Zeit abermals einige Novitäten vorführen, diesmal freilich von hervorragenden Dichtern der Jetztzeit. Die Trauerspiele „Königsmark" von Paul Heyse, „Wlasta oder der Mägdekrieg" von Friedrich Carl Schubert und „Die Herrin von Oestrot" des Norwegers Henrik Ibsen sind zur Aufführung angenommen und theilweise, so weit es die Verfügbarkeit des Personals zuläßt, in Vorbereitung.

Henrik Ibsen, unzweifelhaft einer der bedeutendsten Dramatiker der Gegenwart, ist leider in Deutschland noch viel zu wenig gekannt und gewürdigt. Es war im vorigen Jahre, als die Tragödie Ibsen's „Nordische Heerfahrt" in deutscher Uebersetzung von Emma Klingenfeld, auf einigen großen deutschen Bühnen aufgeführt wurde. Den außerordentlichen Erfolg, welchen die Tragödie in München und Berlin erzielte, konnte sich dieselbe in Dresden und Wien allerdings nicht erringen. Ohne untersuchen zu wollen, in wie weit hier locale Einflüsse und Interessen maßgebend gewesen, möchte ich behaupten, daß dieselbe trotz einzelner Mängel und Schwächen als eines der besten Werke der modernen Dichter anerkannt werden muß. Zum nicht geringen Theile mag die kühlere Aufnahme in der fremdartigen Behandlung des Stoffes und in soweit derselbe mit unseren Nibelungensagen in Vergleich gezogen werden kann, in der versuchten Vermenschlichung der gewaltigen Recken in modern fühlende und handelnde Menschen gesucht werden. Wir sind eben unsere Helden gewohnt, wie sie uns das Lied selbst und im Drama Hebbel in so furchtbar großartiger Weise vorführen, und lassen uns in diesem Punkte keine auf ein schwächeres Maß reducirten gefallen.

Immerhin aber bietet die geniale Ausführung, die kurze knappe Diction, die auf's Ueberraschendste zum Ausdruck gelangende Verbindung von Schuld und Schicksal der Helden viel des Vortrefflichen, wie auch der Vergleich zwischen dem deutschen Hebbel und dem norweger Ibsen für ein kunstsinniges Publikum anregend und belehrend wirken muß. Ibsen's neuem Drama, der „Herrin von Oestrot" darf dagegen ein allgemeiner Erfolg mit Sicherheit vorausgesagt werden. Gleich vollendet in Technik und Ausführung entrollt es vor unseren Augen ein erschütterndes Bild menschlicher Leidenschaften und Kämpfe.

Auf dem Gebiete der Comödie lernten wir das Lustspiel von Spielhagen „Liebe für Liebe" kennen. Durch ein eigenthümliches Zusammentreffen hat dieser hervorragende Romanschriftsteller fast zu gleicher Zeit in Wien und hier ein gleiches Schicksal erlitten: dort sein „lustiger Rath," bei uns „Liebe für Liebe," beide Lustspiele haben eine ziemlich kühle Aufnahme gefunden. Spielhagen ist eben zu sehr Romandichter und gefällt sich zu sehr in Schilderungen, in Detailmalerei, um auf der Bühne wahrhaften Erfolg zu erringen. Kurze, rasch fortschreitende Handlung, diese Hauptbedingungen des Dramas scheinen ihm nicht gelingen zu wollen. Der Dichter möge sich mit den Lorbeeren auf anderm Gebiete trösten! Die dramatische Muse ist eben die launischste und eigensinnigste von allen, und selbst Höherstehende mußten bei Annäherung an dieselbe eine herbe und gründliche Zurückweisung erfahren!

Die angekündigte Vorstellung der Comödie des Aristophanes „Die Frösche" hat eine Verzögerung erfahren. Die Intendanz beabsichtigt nämlich in löblicher Weise dem Publikum ein möglichst getreues Abbild der Vorführung der Comödie auf dem griechischen Theater zu geben und hat deshalb bei den Philologen Umschau gehalten. Der streitige Punkt ist nämlich der, wie die Alten eigentlich den Frosch-Chor auf der Bühne erscheinen ließen. Jedenfalls wird die Aufführung der genannten Comödie bis zum nächsten Herbste ermöglicht werden.

Auf dem königlichen Theater am Gärtnerplatz haben wir schöne Erfolge zu verzeichnen. Hier traten Frau Haupt-Unger, die Gattin des Tenoristen Unger, in einigen Rollen auf, darunter in der neuen, sehr beifällig aufgenommenen französischen Operette „Die Reise nach China"; ferner Herr Karl Mittell vom Stadttheater in Leipzig, welcher sich gleich der Frau Haupt-Unger die vollste Sympathie und den verdienten reichen Beifall von Seite des Publikums errungen hat.

Man mag über die Theaterfreiheit denken, wie man will — die Kunst gewinnt sicherlich nicht bei den gleich Pilzen aus dem Boden der Großstädte aufsprießenden Vorstadttheatern. Auch wir in München haben den Segen dieser neuen Freiheit genugsam zu kosten bekommen. Mit Zittern und Bangen besieht man des Morgens die Riesenplakate an den Straßenecken, ob nicht wieder ein neuer derartiger Musentempel in irgend einem entlegenen Theile der Vorstadt seinen Sitz aufgeschlagen. Gut, daß solche Unternehmungen gewöhnlich sehr bald durch ihre eigene Unzulänglichkeit ein wohlverdientes Ende finden! Es mag wohl den Anschein haben, daß eine Stadt mit 200 000 Einwohnern und der räumlichen Ausdehnung von München recht gut ein halbes Dutzend Theater vertragen könne. Haben doch andere große Städte eine relativ größere Anzahl! Es verhalte sich nun mit den letzteren wie es wolle; für München genügten vollkommen die drei königlichen Theater und allenfalls noch ein Vorstadttheater in westlicher Richtung, der verkehrsreichsten und dichtbevölkertsten Gegend der Stadt,

Einigung er mehr als irgend Jemand sonst gethan, auch ferner leiten. In dem Umstande, daß Bismarck grade den gegenwärtigen Augenblick zu einem Erholungsurlaub gewählt habe, sieht das Blatt eine günstige Vorbedeutung für die Erhaltung des Friedens. Der „Daily Telegraph“ widmet dem Fürsten Reichskanzler einen längeren Artikel, der um so bemerkenswerther ist, als er neben der Anerkennung, die er mit Recht dem Verdienst des großen Mannes auf's Bereitwilligste zu Theil werden läßt, nicht blind für seine Schwächen ist. Nachdem das Blatt der gewaltigen, fast wunderbaren Ereignisse Schritt für Schritt erwähnt hat, an die sich die jetzige Größe und Bedeutung Deutschlands knüpft, und die Thätigkeit Bismarck's während derselben einer eingehenden Beleuchtung unterzogen hat, bemerkt es: „Abseiten der Politik sind wohl genug persönliche Gründe vorhanden, welche den Reichskanzler veranlassen mögen, von seiner bisherigen Thätigkeit zurückzutreten. Fünfzehn Jahre lang hat Bismarck Verantwortlichkeiten auf sich lasten gefühlt, die immer sehr ernst, bisweilen ganz danach angethan waren, auch den schärfsten Verstand, die heldenmüthigste Seele auf harte Proben zu stellen. Wen kann es Wunder nehmen, wenn sein Nervensystem in etwas dabei gelitten hat? Und allerdings sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die kalte Berechnung, mit der er 1866 die Oesterreicher und 1870 die Franzosen vernichtete, ihm einigermaßen verloren gegangen ist. Die Art und Weise, in welcher der Prozeß gegen den Grafen v. Arnim geführt worden ist, die unnöthig herausfordernde Ausführung der Falk'schen Gesetze und das Zerwürfniß mit General von Stosch beweisen zur Genüge eine gewisse Ermattung in der Kunst der Selbstbeherrschung, in welcher der Fürst sonst ein Meister war. Aber wenn auch seine Gesundheit völlig unangegriffen geblieben wäre, so muß man ihm doch eine kurze Ruhe gönnen. Es giebt wenige Männer unseres oder irgend eines andern Zeitalters, die so Großartiges unter so schwierigen Verhältnissen geleistet haben, als er.“ Nachdem das Blatt dann die nicht beneidenswerthe Stellung des Nachfolgers im Amt berührt hat, schließt es seinen Artikel wie folgt: „Es läßt sich kaum sagen, wie sehr sich die Politik von ganz Europa verändern könnte, wenn der Fürst wirklich das Steuer des kaiserlichen Staatsschiffes in andere Hände übergehen ließe; er ist so lange der Hauptfactor in den internationalen Angelegenheiten Deutschlands gewesen, daß man gar nicht ermessen kann, wie es ohne ihn nun weiter gehen wird.“ — Die päpstliche Allocution soll am nächsten Sonntag von allen katholischen Kanzeln in der Diöcese von Westminster verlesen werden. Mit Aussicht auf das päpstliche Jubiläum hat sich hier ein Damencomité gebildet, an dessen Spitze die Herzogin von Norfolk steht, um Beiträge der Gläubigen zu einer Festgabe für den heiligen Vater zu sammeln, die wo möglich noch vor dem 1. Mai nach Rom abgesandt werden soll. — Nach telegraphischen Mittheilungen aus Pera sind die Verhandlungen zwischen der Pforte und Montenegro noch zu keinem Abschluß gekommen, da Fürst Nicolas an seinem Verlangen der Abtretung von Nikſitſch festhält, doch meint man, daß die Möglichkeit eines Compromisses vorhanden ist, wenn Rußland sich nicht hindernd hineinmischt. Es ist die allgemeine Ansicht, daß vor dem 13. April auch für den Fall weiterer kriegerischer Verwickelungen, keine Schritte unternommen werden sollen, die dem Zustandekommen eines Friedens nachtheilig sein könnten. Die öffentliche Meinung ist sehr entschieden gegen einen unehrenhaften Frieden und äußerst mißtrauisch bezüglich der Projecte Rußlands.

Türkei.

* Ueber die türkischen Vorbereitungen für den **Wiederbeginn des Krieges mit Montenegro** schreibt man aus **Mostar**, dem Hauptort der **Herzegowina**, unterm 26. März: Auf Befehl des Seraskiers wurde die Mobilisirung der **Herzegowinaer Territorial-Miliz** (Mustahafiz) angeordnet. Dieselbe besteht aus 6 Bataillonen à 6 Compagnien zu 100 Mann, 6 Redif-Bataillonen III. Klasse, 1 Batterie à 6 Geschütze und 3 Tabors Zaptiés. Zu Commandanten dieser Truppentheile wurden auf Vorschlag Suleiman Pascha's den höchsten Adelsgeschlechtern der Herzegowina angehörende Mohamedaner ernannt. Der Commandant Suleiman Pascha hat bereits die Ordre erlassen, daß die Territorial-Truppen sich marschbereit zu halten haben. Dieselben sollen nach dem Duga-Passe und Nevesinje abmarschiren. Der General en chef setzt Alles in Bewegung, um nach Ablauf des Waffenstillstandes Nikſitſch entsetzen und die Montenegriner aus dem Duga-Passe hinauswerfen zu können. Die Mohamedaner wünschen nichts sehnlicher, als daß der heimatliche Boden von der montenegrinischen Invasion befreit werde. Ist dies einmal geschehen, dann wird es einer umsichtigen militärischen Leitung nicht schwer fallen, die Provinz auch von den im Bajani-Gebiete festgesetzten Insurgenten zu säubern. Auf neuen Zuwachs können die Aufständischen nicht mehr rechnen. Die griechisch-nichtunirte Bevölkerung ist entkräftet, da seit dem Beginne der Insurrection bei 60000 Individuen nach Montenegro und weit über 40000 nach Dalmatien imigrirt sind. Die Zahl der Opfer, welche der Aufstand, Krankheiten, Hunger und andere Calamitäten forderten, übersteigt 15000 Individuen. Im Ganzen leben noch zwischen 40—50000 Personen griechisch-nichtunirter Confession in der Herzegowina und zwar ausschließlich in den Kadiluks von Mostar und Stolac. Diese aber zeigen gar keine Lust, die Waffen zu ergreifen. Der Mutessarif der Herzegowina, Mustafa Pascha-Beglerbeg, läßt durch christliche Vertrauenspersonen die Districte, wo Christen wohnen, bereisen und ihre Verhältnisse untersuchen. Den Nothleidenden läßt er Getreide verabreichen und sucht allenthalben pacificirend zu wirken. Seiner Bemühung kommen die Nachrichten über die Lage der Flüchtlinge in Montenegro zu Statten. Dort sollen viele der Unglücklichen während der letzten Wochen dem Hunger und der Kälte zum Opfer gefallen sein. Diese Flüchtlinge sollen den Wunsch hegen, nach der Heimath zurückzukehren. Das Loos dieser Unglücklichen stimmt die Zurückgebliebenen versöhnlich. Das Hauptquartier des Militärcommandanten des vereinigten bosnisch-herzegowinischen Vilajets ist jetzt in der Dubrawa, links der Neretwa, in der Mitte zwischen Mostar, Stolac und Gabella. Das auf diesem Rayon concentrirte Armeecorps zählt gegen 20 000 Mann.

Serbien.

Belgrad, 3. April. Das „Amtsblatt“ publicirt die erst jetzt erfolgte Verleihung des Großkreuzes des Takovo-Ordens an General **Tschernajeff**, „in Berücksichtigung seiner besonderen Verdienste während des Türkenkrieges 1876“. Ein weiterer Ukas ordnet die vollständige Entlassung des **Despotovics** aus serbischen Diensten an und ernennt Oberst Jovanovics, Oberstlieutenant Putnik und Major Jakovljevics zu Commandanten der Territorial-Truppen in der Krajna, in Uschiza und Tschatschak.

Danzig, 7. April.

* Nachdem der **Wasserstand der Weichsel** bei **Dirschau** vorgestern Nachmittags wieder bis auf 19 Fuß 9 Zoll gestiegen war, ist derselbe bis gestern Nachmittags auf 19 Fuß 6 Zoll gefallen.

* [**Stadtverordneten-Sitzung** vom 6. April.] Den Vorsitz führt Hr. Commerzienrath **Bischoff**; als Vertreter des Magistrats sind erschienen die Herren: Bürgermeister **Meckbach** und Stadträthe Dr. **Samter**, **Strauß**, **Licht**, **Hirsch** und **Fuß**.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort Herr Bürgermeister **Meckbach**. Er habe der Versammlung die amtliche Mittheilung von einem schweren Schlage zu machen, welcher die städtische Verwaltung getroffen. Seit Jahren habe der **Buchhalter Fuhr**, ein befähigter und geschickter Beamter, städtische Gelder unterschlagen und dieselben dann durch falsche Buchungen und Anlegung fingirter Reste, nach deren Deckung er immer wieder neue Reste fingirte, verdeckt. Die Entdeckung dieser Geldverlegenheiten sei einem reinen Zufall zuzuschreiben, da die große Geschicklichkeit und die bedeutende Gedächtnißkraft des F. seine Operationen so begünstigte, daß ihre Entdeckung außerordentlich schwer hielt. Nachdem durch einige am Sonnabend zur Kenntniß des Magistrats gelangte Aeußerungen eines Kassenboten der Verdacht rege geworden, sei sofort die Untersuchung eingeleitet, bei welcher F. denn auch die Unterschlagung von 4—5000 M. einräumte; am Tage darauf habe er schon zugegeben, daß die veruntreute Summe sich auf über 6000 M. belaufen könne. Um Verdunkelungen zu vermeiden, habe der Magistrat nun sofort seine Verhaftung herbeigeführt und neuerdings solle F. dem Untersuchungsrichter bereits Defecte bis zur Höhe von 8000 M. eingeräumt haben. Zur genauen Feststellung über den Umfang der Veruntreuungen und Fälschungen werde noch eine Monate lange Arbeit erforderlich sein; das bis jetzt ermittelte Material sei dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt, in dessen Händen sich nunmehr die ganze Angelegenheit befinde. — Im Anschluß an diese Mittheilungen wird von den Herren **Damme**, **Steffens**, **Schottler**, **Berenz**, **Engel** und **Reichenberg** der dringliche Antrag gestellt: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle aus Veranlassung des Buchhalter Fuhr'schen Defects auf Grund des § 37 der Städteordnung einen Ausschuß ernennen, welcher 1) die Bestimmungen über den Kassen-Verkehr, sowie deren Handhabung, 2) den Fuhr'schen Fall und besonders die bei demselben in Frage kommenden etwaigen Regreß-Ansprüche der Stadtgemeinde einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen und baldigst Bericht zu erstatten habe“. Nachdem Hr. **Damme** den Antrag mit der Nothwendigkeit motivirt hatte, den Fall völlig klar zu stellen und den Befürchtungen zu begegnen, daß die Organisation der Kassen-Verwaltung eine verfehlte sei, und Hr. Bürgermeister **Meckbach** erklärt hatte, daß der Magistrat den Antrag mit Freuden begrüße und den Ausschuß so viel als möglich unterstützen werde, wird derselbe einstimmig angenommen und es werden in den Untersuchungs-Ausschuß die sechs **Antragsteller** und die Herren **Davidsohn** und **Springer** gewählt.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Special-Etats, deren Berathung und Feststellung, nachdem dieselben durch die Etats-Commission geprüft worden sind, erfolgt:

I. **Etat der Servis-Verwaltung.** (Ref. Hr. **Rodenacker**.) Nach dem Magistrats-Entwurfe, dessen Annahme die Commission in allen Punkten empfiehlt, sind veranschlagt: A. Einnahme: 1) Garnison-Servis 27 331 M., 2) Extra-Servis 552 M., 3) Vorspannkosten 125 M., 4) Stallmiethe 2184 M., 5) Extraordinaria 15 M.; zusammen 30 207 M. B. Ausgabe: 1) Gehälter 1500 M., 2) Garnison-Servis 48 331 M., 3) Extra-Servis 2096 M., 4) Vorspannkosten 385 M., 5) Stallmiethe 5460 M., 6) Extraordinaria 109 M.; zusammen 57 881 M., somit an Zuschuß erforderlich 27 674 M. Der Etat wird gemäß Project festgesetzt.

II. **Etat der Armen- und Arbeits-Anstalt zu Pelonken.** (Ref. Hr. **Davidsohn**.) Auch dieser Etat wird seitens der Commission zur Festsetzung nach den Ansätzen der Vorlage empfohlen, und zwar: A. Einnahme: 1) Feststehende Competenz aus der Kämmereikasse 5014,28 M., 2) außerordentlicher Zuschuß aus der Kämmereikasse 42 326 M., 3) an beständigen Gefällen 30 M., 4) Zinsen von Capitalien 5649,08 M. 5) Arbeitslöhne 6346 M., 6) Ertrag von Acker und Wald 5013 M., 7) Pachtgelder 496,50 M., 8) kleine Gaben und Geschenke 6,50 M., 9) Extraordinaria 418,64 M.; zusammen 65 300 M. B. Ausgabe: 1) Besoldungen 5777 M. 2) baare Entschädigung an Instituts-Arme für außerordentliche Leistungen 609 M., 3) für Beköstigung 33 480 M., 4) für Krankenpflege 1142 M., 5) für Bekleidung 4065 M., 6) für Unterhaltung der Lagerstellen 976 M., 7) für Reinigung der Wäsche 940 M., 8) für Unterhaltung der Hausgeräthe 1045 M., 9) für Unterhaltung des Fuhrwesens und der Ackergeräthe 1540 M. 10) für Brenn- und Beleuchtungsmaterial 5516 M., 11) für Bauten und Reparaturen 1790 M., 12) für Communionwein, Oblaten und Lichte 68 M., 13) zu testamentarischen Austheilungen an Instituts-Arme 528,75 M., 14) Oeffentliche Abgaben 190,40 M., 15) Feuerversicherungsprämien und Schornsteinreinigungskosten 285,80 M., 16) Acker- und Waldnutzungskosten 3255 M., 17) für Materialien zur Beschäftigung der Pfleglinge 2974 M., 18) Extraordinaria 1118,05 M.; zusammen (wie in Einnahme) 65 300 M. Auch hier erfolgt Genehmigung des Entwurfs nach den Vorschlägen des Magistrats und der Commission.

III. **Etat des Kinder- und Waisenhauses.** (Ref. Hr. **Gibsone**.) Die Vorlage enthält folgende Ansätze: A. Einnahme: 1) Wohnungsmiethen 4023 M., 2) an unbestimmten Gefällen 438,40 M., 3) Zinsen vom Capital-Vermögen 6088,20 M., 4) an Einkaufsgeld für aufgenommene Kinder 2400 M., 5) an Zuschüssen aus Testaments-Stiftungen 2188,29 M., 6) Zuschüsse aus der Kämmereikasse 14 763 M., 7) Extraordinaria 539,11 M., 8) aus dem Betriebe der Landwirthschaft 6750 M., 9) Beiträge zum Pensionsfond 150 M.; zusammen 37 340 M. B. Ausgabe: 1) Gehälter und Gesindelohn 3846 M., 2) für Bespeisung 14 124 M., 3) für Bekleidung 4710 M., 4) für Brennmaterial 1350 M., 5) für Beleuchtung 250 M., 6) für Bauten und Reparaturen 1500 M., 7) an öffentlichen Abgaben 458,59 M., 8) Feuerversicherungsprämien und Schornsteinreinigungskosten 576 M.. 9) für Schulbedürfnisse 300 M., 10) an Verwaltungskosten 420 M., 11) für Unterhaltung der Haus- und Küchengeräthe 510 M., 12) für Unterhaltung der Lagerstellen 320 M., 13) für Reinigung der Wäsche 300 M., 14) für Krankenpflege 200 M., 15) an Begräbnißkosten 20 M., 16) Ausgaben für entlassene Zöglinge 960 M., 17) Ausgaben für Pfleglinge 600 M., 18) Zinsen für angeliehene Capitalien 1192,30 M., 19) Extraordinaria 302,23 M., 20) für den Betrieb der Landwirthschaft 4950 M., 21) zur Bildung eines Pensionsfonds 450 M., zusammen (wie in Einnahme) 37 310 M. — Die **Etats-Commission** hat zu diesem Etat folgende Abänderungs-Anträge gestellt: 1) zu Titel 4 der Ausgabe (für Brennmaterial) 150 M. und zu Titel 16 der Ausgabe 240 M. **zuzusetzen**; 2) von dem Titel 12 der Ausgabe (für Unterhaltung der Lagerstellen) 130 M. **abzusetzen**, dagegen zu der erforderlichen durchgreifenden Reparatur der Lagerstellen für dies Jahr 200 M. **extraordinär** zu bewilligen; 3) demgemäß den Zuschuß aus der Kämmerei-Kasse auf 15 223 M. zu erhöhen und somit den Etat in Einnahme und Ausgabe auf 37 800 M. festzustellen, was seitens der Versammlung geschieht.

IV. **Etat des Stadtlazareths** (Ref. A. **Klein**). Der Etat ist für einen durchschnittlichen Krankenbestand von 230 Personen (gegen 190 im Vorjahr) berechnet. Nach der Magistratsvorlage enthält derselbe folgende Ansätze: A. Einnahme: 1) Vermögensnutzungen, und zwar: Zinsen von Hypotheken-Capitalien 21 398,47 M., Renten 2796,20 M., Canon und Grundzins 1258,25 M., Zinsen von Lettres au porteur 9099 M., Pachten und Miethen 10 204,34 M., zusammen 44 756,26 M., 2) an Kur- und Verpflegungskosten von durchschnittlich 40 zahlenden Kranken 17 702,50 M., 3) an Begräbniß- und Kirchhofsgebühren 1000 M., 4) an Collectengeldern und Geschenken 165 M., 5) Rückeinnahme vom Arbeitshause für Arzneien 1700 M., 6) Extraordinaria 276,24 M.; zusammen 65 600 M. B. Ausgabe: 1) Gehälter und Remunerationen 30 829 M., 2) Pensionen 3384 M., 3) sächliche Ausgaben 86 937 M., und zwar: für Beköstigung 55 115 M., für Unterhaltung der Gebäude 4000 M., für Feuerungsmaterial 6600 M., für Beleuchtung 1300 M., für Unterhaltung der Wäsche, Betten, Kleider 7000 M., für Utensilien 900 M., für Reinigung 1300 M., für Arzneien, Droguen und chirurgische Instrumente 8050 M., an Begräbnißkosten 1398 M., an Abgaben und Feuerversicherungsprämien 284,24 M., für Schreibmaterial 300 M., ad extraordinaria 689,76 M.; zusammen 121 150 M. — Die **Etats-Commission** beantragt, nachdem einzelne Monita in ihrer Mitte bereits erledigt sind: 1) den Magistrat um Vorlegung einer speziellen Nachweisung über die im Laufe des Jahres im Vermögensbestande des Lazareths eingetretenen Veränderungen und die Aufwendungen für Bauten, bei jeder Etats-Vorlage, zu ersuchen; 2) bei Titel 1 der Ausgabe (Gehälter) 450 M. und bei Titel 2 (Pensionen) in Folge Ablebens von Pensionären 1860 M. **abzusetzen**; somit 3) die Einnahme laut Project, die Ausgabe auf 118 840 M., den städtischen Zuschuß auf 53 240 M. festzustellen; 4) folgende durch die Etats-Vorlage beantragte Personal-Veränderungen zu genehmigen: a. die Neu-Creirung einer Oberwärterstelle mit 1200 M. und einer Oberwärterinstelle mit 720 M. Jahrgehalt und freier Wohnung, b. die Vermehrung der Wärterstellen von 5 auf 6 mit zusammen 1080 M. und der Wärterinnenstellen von 5 auf 8 mit 1404 M. Jahrgehalt, c. zur Stellvertretung für erkranktes Wärterpersonal 400 M., zur Honorirung von Hilfswärtern und Hilfswärterinnen 800 M., d. zur Anstellung einer dritten Köchin 144 M. und zur Vertretung erkrankten Dienstpersonals 100 M. zu bewilligen. Die Versammlung schließt sich auch hier den Vorschlägen der Commission an und setzt demgemäß den Etat fest. Auf eine Anfrage des Hrn. Dr. **Wallenberg**, ob nicht die bisherige Petroleumbeleuchtung im Lazareth durch **Gasbeleuchtung** zu ersetzen sei, erwidert Hr. Bürgermeister **Meckbach**, daß diese Frage bereits Gegenstand von Erwägungen sei.

V. **Etat der Allg. Armen-Verwaltung.** (Ref. A. **Klein**.) Nach dem Entwurf des Magistrats setzt derselbe aus: A. Einnahme: 1) Zinsen von Capitalien vom ehemaligen Wohlthätigkeits-Verein 367,50 M., 2) an Geschenken aus Vergleichen, Ueberschuß von Auctionen ꝛc. 398 M., 3) an erstatteten Kur-, Verpflegungs-, Transport- und Beerdigungskosten 20 960 M., 4) Zinsen und Renten aus Stiftungsfonds 13 630,37 M., 5) aus der Lazareth-Verwaltung 65 600 M., 6) aus der Arbeitshaus-Verwaltung 4742 M., 7) an Extraordinarien 318 M.; zusammen 106 015,87 M. B. Ausgabe: 1) Laufende Geld-Unterstützungen an Arme 84 980 M., 2) Unterstützungen aus Stiftungsfonds 9147,27 M., 3) extraordinäre und einmalige Unterstützungen 10 200 M., 4) an Reisekosten bei Revision der Armen in den Vorstädten 300 M., 5) für Bekleidung der Armen 1011 M., 6) für die offene Armen-Krankenpflege 15 838 M., 7) für Unterhaltung der Pflegekinder in der Stadt und auf dem Lande 20 918 M., 8) Kur-, Verpflegungs- und Transport-Kosten für auswärts erkrankte Arme 4808 M., 9) an hiesige Heil-Anstalten und für Transporte 4106 M., 10) für Armensärge und Leichentransporte 1800 M., 11) Ausgaben für das Lazareth 121 150 M., 12) Ausgaben für das Arbeitshaus und die Krankenstation in der Töpfergasse 63 600 M., 13) Zuschüsse für die Armen-Anstalt und das Kinder- und Waisenhaus in Pelonken 65 677,28 M., 14) ad extraordinaria 3659,33 M.; zusammen 407 198 M. — Die **Etats-Commission** beantragt hierzu: 1) die Zahlung einer Entschädigung von 180 M. jährlich, welche in dem Etat enthalten ist, an den Lazareth-Oberapotheker Wiebe für Revision der Arznei-Rechnungen zu besonderer Genehmigung zu empfehlen; 2) bei Titel 11 der Ausgabe, gemäß Festsetzung des Special-Etats für das Lazareth, 2310 M. und bei Titel 14 der Ausgabe in Folge eines Rechenfehlers 10 M. **abzusetzen**. Der Referent beantragt: 3) ebenfalls in Folge Festsetzung der betr. Special-Etats bei Titel 13 der Ausgabe an Zuschuß für die Armen- und Arbeits-Anstalt Pelonken 3574 **abzusetzen** und an Zuschuß für das Kinder- und Waisenhaus ebendaselbst 460 M. **zuzusetzen**, den Titel somit auf 62 563,28 M. herabzusetzen und demgemäß den Etat in Einnahme laut Project auf 106 015,87 M., in Ausgabe auf 401 760,88 M. (Zuschuß mithin 295 745,01 M.) festzustellen. Es werden alle diese Anträge angenommen und die Festsetzung des Etats nach den Vorschlägen der Commission und des Referenten beschlossen.

VI. **Bau-Etat.** (Ref. Hr. **Berenz**) Nach dem Project des Magistrats werden ausgeworfen: A. Einnahme: 1) Zuschuß der Regierung zur Baggerung 3000 M., 2) Zuschuß aus der Provinzial-Verwaltung für Wegebauten 2937,10 M., 3) Beiträge der Hausbesitzer zur Trottoirlegung 7500 M., 4) für verkauftes altes Holz 914 M., 5) für verkaufte Pattweiden 3 M., 6) Eintrittsgelder von der Bade-Anstalt bei Bastion Braunroß 615 M., 7) Rückeinnahme für Heizung und Beleuchtung des ehemaligen Franziskanerklosters 3000 M., 8) Baukostenbetrag für die in Ausgabe erwähnten beiden Schulbauten und zu Neupflasterungen 160 000 M.; zusammen 183 969 M. B. Ausgabe: 1) zur Unterhaltung von Gebäuden und Etablissements 40 436 M., 2) zur Unterhaltung und Erneuerung der Brücken 50 800 M., 3) zur Unterhaltung der Schleusen 3096 M., 4) desgleichen der Bohlwerke und Abladebrücken 19 000 M., 5) desgl. der alten Wasserleitungen in und außerhalb der Stadt 21 400 M., 6) für Stromschifffahrt und Baggerung 36 485 M., 7) für Straßenbauten 45 275 M., 8) allgemeine Bauverwaltung 24 150 M., 9) außerordentliche Bauten aus dem Capitalfonds, und zwar: zu Neupflasterungen 40 000 M., zum Bau des neuen Schulgebäudes auf Hakelwerk 60000 M., zum Bau des neuen Schulgebäudes in Langfuhr 60 000 M.; zusammen 400 642 M. — Die **Etats-Commission** hat nach sehr eingehender Verhandlung über diesen Etat folgende Abänderungs-Anträge gestellt: 1) den Einnahmen aus dem Capitalfonds und gleichzeitig den extraordinären Ausgaben zur Einführung der Canalisation und Wasserleitung in städtische Gebäude 3000 M. **zuzusetzen**, dagegen bei Titel 5 der laufenden Ausgabe diese 3000 M. **abzusetzen**; ferner **Absetzungen** in der Ausgabe: 2) bei Titel 1 von 2490 M., 3) bei Titel 2 von 1500 M., 4) bei Titel 4 von 1000 M., 5) bei Titel 5 (außer obigen 3000 M.) von 200 M., 6) bei Titel 6 von 3385 M., 7) bei Titel 7: 10 000 M. für Pflasterungen, mit Rücksicht darauf, daß der Bedarf an Pflastersteinen für dieses Jahr vorräthig ist, aus dem Titel somit nur die Arbeitslöhne zu bezahlen sind. 8) bei demselben Titel für Pflasterungen in Neufahrwasser 1800 M., da sich mit Rücksicht auf die projectirte Wasserleitung für Langfuhr und Neufahrwasser die Vornahme von Neupflasterungen daselbst für jetzt nicht empfehle, 9) bei demselben Titel für Trottoirlegung 2000 M., 10) bei sonstigen Positionen 500 M., zusammen bei Titel 7 14 300 M.; dagegen 11) **zuzusetzen** bei Titel 1 der Ausgabe 620 M. für Einrichtung zweier Lehrer-Wohnungen in der Catharinen-Schule. Da hiernach von der Commission in der **Ausgabe** 25 875 M. **abgesetzt**, in der **Einnahme** 3000 und in der **Ausgabe** 3620 M. **zugesetzt** sind, würde der Etat in Einnahme auf 186 969 M., in der Ausgabe auf 378 387 M. festzustellen sein. Schließlich befürwortet die Commission 12) noch die durch den Etat beantragten Gehalts-Erhöhungen für den Stadtbaumeister **Kunath** von 3900 auf 4200 M. jährlich und für den Baggermeister **Omnitz** von 1050 auf 1125 M. jährlich. — Nach längerer Debatte, die aber wenig erhebliche Momente bot, wurden alle diese Vorschläge angenommen, außerdem wurden bei Titel 1 der Ausgabe auf Antrag des Herrn **Hybbeneth** noch 240 M. für Möblirung eines Conferenzzimmers, die bereits stattgefunden, abgesetzt; dagegen wurde ein fernerer Antrag des Herrn **Hybbeneth**, den **Schulbau** in Langfuhr **zu sistiren, abgelehnt**.

Von dem Bericht über die letzte Monats-Revision des **städtischen Leihamts** wird Kenntniß genommen; ebenso von der seitens des Magistrats vorgelegten Uebersicht über die von den vier städtischen Kämmerei-Vorwerken im vorigen Jahre erzielten Erträge, welche nach-

---

Bereits aber ringen in diesem Stadttheile zwei Theater um die Herrschaft: das ältere Elysium-Theater am Maximilianplatz und das Thalia-Theater in der Nähe des Centralbahnhofes. Ersteres, in seiner äußeren Gestalt eine negative Zierde des schönen Platzes, bietet Alles auf, um sich in seinem bisherigen Erfolge sicher zu stellen. Wohl hat es, besonders in neuerer Zeit, Dramen ernsterer Gattung und sogenannte Ausstattungsstücke mit reichen und kunstvollen Decorationen vorgeführt; selbst Goethe's „Faust“ und Schiller'sche Tragödien hielten einige Male ihren Einzug; größeren Theiles aber vermag dasselbe ein weniger werthvolles Repertoire zu bieten. Daß auch der im deutschen Reiche übrigens nicht mehr ganz unbekannte „Geschundene Raubritter“ nicht fehlen durfte, versteht sich von selbst. Das zweite, das Thalia-Theater, ein zierlicher und geschmackvoller Bau, im Style der besseren Sommertheater, hat seiner älteren Concurrentin in vieler Beziehung den Rang abgelaufen. Seine bis jetzt ungünstige Lage, welche bei Winterszeit, überhaupt bei schlechtem Wetter, nur durch ein Kothmeer zu erreichen ist, wird durch die baldige Eröffnung einer neuen Straße an seiner Frontseite bedeutend verbessert werden, und es wird dies wohl auch auf seine erhöhte Frequenz und allgemeine Lage nicht unerheblich einwirken. Zu wünschen wäre dies dem genannten Theater, da dessen Direction sich alle Mühe giebt, dasselbe von seinen früheren Erschütterungen zu heben und zu einem respectabeln Theater zweiten Ranges zu gestalten. Seine Ausstattungsstücke sind von anerkannter Vortrefflichkeit; der Besuch derselben ein anhaltend zahlreicher. Als Beleg dafür diene, daß die Direction es riskiren konnte, die beliebte Operette „Fatinitza“ sechzig Mal hinter einander zur Aufführung zu bringen. Leider haben die Lorbeeren dieser beiden Bühnen einen anderen Unternehmer nicht ruhen lassen. Im Norden der Stadt, einem meiner Ansicht nach für derartige Experimente nicht günstig gelegenem Stadtviertel, hat sich vor Kurzem ein neues „Volkstheater“ etablirt mit äußerst lobenswerthen Vorsätzen und vielversprechendem Programm. Ob sich dieselben zur Ausführung bringen lassen werden, darüber ein Urtheil abzugeben, wäre voreilig. Der Anfang soll sich allerdings sehr gut angelassen haben; die Direction wird indeß viel Mühe und Arbeit nöthig haben, das banale Sprichwort von den „neuen Besen“ in diesem Falle zu Schanden zu machen! Der Besuch des Theaters soll bis jetzt Nichts zu wünschen übrig lassen; will sich die Direction denselben erhalten, so möge sie in Anbetracht ihres hauptsächlichsten Publikums nur für gute Restauration während der Zwischenpausen sorgen. Gelingt es ihr, die beiden Bedingungen des „Nützlichen“ und „Angenehmen“ mit Erfolg zu verbinden, so wird sie wohl am ehesten im Stande sein, die Zukunft des jungen Unternehmens dauernd zu sichern.

Hier bin ich unwillkürlich bei einem Punkte angelangt, mit dessen kurzer Besprechung diese Betrachtungen ihren Abschluß finden sollen. Wenn die Theater und Concerte keinen Beweis für die „schlechten Zeiten“, die „allgemeine Noth“ auch der mittleren Klassen Münchens abgeben, so noch viel weniger die den materielleren Göttern Bachus und Gambrinus geweihten Hallen, in welche alle socialen Schichten unserer Bevölkerung ihr gehöriges Contingent stellen. Die Schließung des Rathskellers — der Pächter hat seine Zahlungen eingestellt — hat große Sensation und Mißbehagen hervorgerufen, und sieht man dessen baldiger Wieder-Eröffnung besonders in den „betheiligten Kreisen“ mit Sehnsucht entgegen. Einstweilen müssen die zahlreichen Bier- und Bockhallen und die zur Zeit fließende Salvatorquelle Ersatz bieten. Diese thun es denn auch in reichlichem Maße, besonders die letztere, zu welcher täglich Tausende von Menschen wallfahrten, die sich dabei so wohl fühlen, daß die Polizeidirection die Schließung desselben auf 6 Uhr Abends anordnen mußte, um den überhandnehmenden Scandalen wehren zu können. Diese Zustände deuten aber erfreulicherweise nicht auf große Noth. Merkwürdigerweise hat auch in einer der letzten Sitzungen unseres Gemeinderathes ein hervorragendes Mitglied desselben, ohne Widerspruch zu finden, den Satz aufgestellt, eine „Arbeitslosigkeit“ sei hier nicht nachzuweisen, und in der letzten Socialistenversammlung fand sich selbst der mit den hiesigen Arbeiterverhältnissen wohlvertraute Referent zu der Aeußerung veranlaßt, „der hier existirende Nothstand habe seinen Grund nicht in der Arbeitslosigkeit, sondern nur in unvorhergesehenen Schicksalsschlägen, welche die eine oder andere Familie beträfen.“ Das kommt nun freilich überall vor.

weist: 1) bei Neukrügerskampe 16 200 ℳ Einnahme und 656,58 ℳ Ausgabe, 15 543,24 ℳ Reinertrag; 2) bei Stutthof 4918,40 ℳ Einnahme und 9,08 ℳ Ausgabe, 4909,32 ℳ Reinertrag; 3) bei Ziesewald 5175 ℳ Einnahme und 8,65 ℳ Ausgabe, 5166,55 ℳ Reinertrag; 4) bei Grebinerwald 7200 ℳ Einnahme und 4813,77 ℳ Ausgabe, 2386,23 ℳ Reinertrag. — Die Versammlung ertheilte sodann ihre Genehmigung zur Weiterverpachtung der Grasnutzung längs der Radauneböschung von der Sandgrube bis zum Petershager Thor auf 1 Jahr für 7,50 ℳ an den Fleischermeister Daniel Kratzki; desgl. zur Verpachtung des Holzladeplatzes Karpfen-Seigen Nr. 2 auf 1 Jahr an den Zimmermeister Sandkamp für 500 ℳ; desgl. zur Verpachtung eines Platzes auf der Speicherinsel am Trennungsgraben auf 6 Jahre an den Rentier Schwarz für 360 ℳ jährlicher Pacht (früherer Pachtzins 378 ℳ); ebenso zur Verpachtung von 9 Morg. 12 □-R. Helaer Forstland an 11 dortige Einwohner auf 3 Jahre für jährlich 95,50 ℳ (früherer Pachtzins 148,50 ℳ); endlich zum Verkaufe des an das Grundstück des Hrn. August Klaassen auf Langgarten angrenzenden 12,35 □-R. großen Streifens des ehemaligen Wallgraben-Terrains für 370,05 ℳ und zum Verkaufe der bisher für 41 ℳ jährlich verpachteten Fischereigerechtigkeit auf der Weichsel längs der Groschkenkampe an die Gemeinde G.oschken-, Haus- und Laschkenkampe für 1025 ℳ mit der Verpflichtung, daß die Käuferin sich mit den bisherigen Pächtern abzufinden habe. 54,22 ℳ uneinziehbarer Wasserleitungs-Anschlußkosten für das Grundstück Altst. Graben 36, und 10,50 ℳ uneinziehbarer Wasserzins werden niedergeschlagen.

In geheimer Sitzung bewilligte die Versammlung dem nach Danzig berufenen Lehrer Schreiber 58,40 ℳ Umzugskosten, dem pensionirten Kanzleirath Oloff für die früher durch Auszüge aus dem Grundbuch geleisteten Dienste eine Remuneration von 150 ℳ und wählte zu Bürgermitgliedern der Wohnungssteuer-Deputation die Kaufleute Hermann Hellwig und Otto Saabel.

Die Lage der ländlichen Grundbesitzer.

(Schluß.) Die Beweisführung des Abgeordneten Sombart mag für die ländlichen Verhältnisse westlich der Elbe und der Oder zutreffend sein, für die Ostprovinzen ist sie es nicht. Sie leidet überdies, so viele richtige Bemerkungen sie auch enthält, an einer gewissen Uebertreibung.

Richtig ist, daß die ländlichen Arbeitslöhne seit den 50er Jahren mehr oder minder, in einzelnen Districten erheblich theurer geworden sind. Eine allgemeine Erhöhung um 50 Proc. ist eine ganz irrige Annahme. Auch ist von der Steigerung die zuverlässigere und größere Arbeitsleistung in Abzug zu bringen. Zuzugeben ist weiter, daß auch Vieles, was zur Herstellung und Unterhaltung der Wirthschaft erforderlich, theurer geworden ist. Daß Alles und zwar um 50 Proc. gestiegen, ist gleichfalls ein Irrthum. Salz, Eisen, Maschinen, Baumaterialien, mit Ausschluß des Holzes, Gips, Petroleum, im Vergleich zu Brennöl, Colonialwaaren, Briefporto u. s. w., wie viele persönliche Bedürfnisse sind mit Abrechnung der Zeit des industriellen und gewerblichen Aufschwunges von 1872—74 nicht oder unerheblich theurer geworden. Der Mehrbedarf des intensiveren Betriebes wird nur zu leicht mit der Preissteigerung der einzelnen Bedarfsgegenstände verwechselt. Auch die Steuern sind in ihrer Gesammtheit nicht gestiegen. Es sei hier nur an den Fortfall der untersten Klassensteuerstufe, der dem Arbeitgeber zu Gute kommt, des staatlichen Chausseezolles und der Provinzial-Dotationen erinnert, die die Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer, auch wenn man die früheren Chausseebauprämien und andere Staatsleistungen in Abzug bringt, wenigstens für Ost- und Westpreußen vollkommen aufwiegen.

Unrichtig dagegen ist, daß die Getreidepreise der letzten 10—15 Jahre niedriger sind, als der vorangegangene Durchschnittspreis. Warum die 10 Jahre von 1863—1872 mit denen von 1853 bis 1862 zum Vergleich heranziehen, die nach den Martini-Marktpreisen um einige Groschen niedrigere Preise ergeben sollen. Es liegt doch wohl näher, die letzten mit dem Jahre 1876 abschließenden 10 oder 15 Jahre, mit den zunächst vorangegangenen, oder einem früheren Zeitraum zu vergleichen. Ueberdies sind die Großgrundbesitzer, deren Verhältniß doch allein ins Auge gefaßt ist, um die Martinizeit so sehr mit dringenden Herbstarbeiten beschäftigt, daß sie um diese Zeit nur ausnahmsweise Getreide zu Markte bringen. Für den Vergleich ist weiter zu berücksichtigen, daß früher vieler Orten ein Abzug von 4 Proc. vom Maß üblich war, daß der Verkauf nach Gewicht die mannigfachen Unsicherheiten des Scheffelmaßes ausschließt, daß die Gutsbesitzer an den Bahnhöfen und in den großen Mühlen-Etablissements nicht unerheblich höhere Preise als auf den Kornmärkten der Städte machen, und daß die Säcke ihnen jetzt unentgeltlich geliefert werden. Früher mußte das Getreide an die Flüsse, Canäle oder die Küste geschafft werden. Die enormen Transportkosten und die persönlichen Reisen werden jetzt von den meisten Wirthschaften mehr oder minder erspart. Preissteigerungen, wenn sie auch weniger groß sind, können jetzt zu Folge dieser Verkehrserleichterungen und des beschleunigten Maschinen- und Dampferdrusches leichter wahrgenommen werden. Die mit den früheren Erschwerungen zusammenhängende Lotterwirthschaft des Vorausverkaufes gegen Schlußschein zur Vermeidung wiederholter persönlicher Reisen oder auch um Geld anzuschaffen, hat aufgehört. Der erleichterte Credit hat die Concurrenz der Getreidehändler vermehrt, und sind dieselben in die Lage versetzt worden, sich mit einem äußerst geringen Nutzen zu begnügen. Die Gutsbesitzer und Landwirthe der Ostprovinzen machen daher auch ohne Frage nicht ganz unerheblich höhere Durchschnitts-Nettopreise für ihr Getreide, als in den 60er, 50er oder früheren Jahren. Daß Fettvieh, Butter, Käse, Milch, wozu noch Hack- und Gartenfrüchte u. s. w. kommen, „eminent" im Preise gestiegen sind, hebt der Herr Abgeordnete selbst hervor.

Im Uebrigen aber hat er eines der wesentlichsten Momente zur Beurtheilung der veränderten Lage des Großgrundbesitzes in den Ostprovinzen gänzlich unberücksichtigt gelassen. Es ist dies die günstige Wandlung, die der Hypotheken- und Mobiliarcredit, namentlich seit der Einigung Deutschlands erfahren hat. Je nach der Höhe des landesüblichen Zinsfußes können die ländlichen Grundstücke den 10—12fachen Betrag einer Jahresrente werth sein wie in Polen, oder auch den 30 und 40fachen, wie in reichen Culturstaaten. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man die Ermäßigung des Zinsfußes in den Ostprovinzen, die früheren Coursverluste bei Pfandbriefs-Aufnahmen mit berücksichtigt und den Grund- und Personalcredit zusammengefaßt, im großen Durchschnitt seit dem französischen Kriege auf 1 bis 1½ Procent veranschlagt. Bei beispielsweise 100 000 Thaler Gutswerth und 50—60 000 Thaler Schulden ein immerhin nicht zu unterschätzender Vortheil.

Die Bodenernte könnte daher gefallen, und dennoch ein Steigen des Nutzungs- und des Verkaufswerthes der Güter eingetreten sein. Die Bodenernte ist nun aus den angeführten Gründen nicht gefallen. Sie ist auch in den letzten 10 bis 15 Jahren im Steigen begriffen. Nur mag freilich die sehr verlangsamte Steigerung denen ungenügend erscheinen, oder auch wohl entgehen, die eine Verdoppelung der Grundwerthe, wie sie früher innerhalb 20—25 Jahren sich vollzogen, als etwas Selbstverständliches hingenommen hatten. Auch ein Steigen der Verkaufswerthe ist nachzuweisen, wenn auch nicht in dem günstiger gewordenen ziffernmäßigen Verhältniß. Ein wirthschaftliches Gesetz kommt niemals allein zur Wirkung. Eine ganze Reihe mehr oder weniger fördernder oder aufhebender Factoren übt gleichfalls, zumal in einer Uebergangsperiode, Einfluß aus.

Nicht unerhebliche Mittel werden seit längerer Zeit vielfach auf große theure Wohnhäuser, und auf luxuriöse Wirthschaftsgebäude verwandt, und mithin au fonds perdu angelegt. Auch die veränderten Lebensgewohnheiten sind zu berücksichtigen. Wie in andern Berufskreisen haben sich auch auf dem Lande größere Lebensansprüche ganz allmählich und wie von selbst eingestellt. Ob man bei einem Anlegecapital von 30, 60 oder 100 000 Thaler, ein, zwei oder drei Tausend Mark oder auch wohl Thaler jährlich für persönliche Verhältnisse mehr als früher auf dem Gewissen hat, fällt in's Gewicht. Man ist aber nur zu leicht geneigt, den veränderten durchaus nicht verschlechterten Wirthschaftsverhältnissen, oder wohl auch der neueren Gesetzgebung die Schuld beizumessen, und die wirkliche Quelle der verminderten Ueberschüsse zu ignoriren. Die festgelegten mehr oder minder vorerst verlornen Fonds möchte man nun selbstverständlich nicht gerne darauf geben. Mit der Nothwendigkeit erheblich höherer Anlagecapitalien muß sich aber die Zahl der Unternehmer verringern. Das Angebot der Güter ist daher größer als die Nachfrage, und die um einiges höhere Bodenrente und der günstigere Zinsfuß, können — bezüglich der Preissteigerung der Objecte — nicht in dem sonst bedingten Verhältniß zur Geltung kommen.

Wie ablehnend man sich dieser entgegen gesetzten, freilich nicht erschöpfenden, Beweisführung gegenüber auch sonst verhalten mag, wird man doch zugeben müssen, daß Thatsachen nicht vorliegen, welche auf eine ungünstigere Lage der Großgrundbesitzer in den letzten 6—10 Jahren, im Vergleich mit gleichviel welcher früheren Zeit dieses Jahrhunderts schließen lassen. Von Ausnahmen abgesehen, sind dieselben daher auch weder gezwungen von ihren Gutswerthen abzuschreiben, noch befinden sie sich in der Lage, auf die Dauer nicht bestehen zu können.

Eine Parzellirung entfernter oder ungünstiger gelegener Gutsflächen behufs Seßhaftmachung von Arbeiterfamilien, zumal in Gegenden, wo es an Landgemeinden fehlt, ist aus nahe liegenden Gründen empfehlenswerth. Eine dringende Veranlassung, die Güter zu zerlegen, wie der Abgeordnete Sombart voraus setzt und daher empfiehlt, ist nicht vorhanden. Eine solche Operation würde auch, zu Folge der damit verbundenen weiteren sehr erheblichen Capitalanlagen, die auf lange hin noch eine bessere Verwendung finden können, in den meisten Fällen verlustbringend sein. Die Versuche einiger vollständig durchgeführten Domänenzerstückelungen mußten und haben daher auch ungünstige Resultate ergeben.

Steinbart-Preuß. Lanke.

Vermischtes.

Zürich, 5. April. Temme feiert heute hier das Fest der goldenen Hochzeit.

— Am 1. April — dem hundertfünfundvierzigsten Geburtstage Josef Haydn's — fand in dem Heimathsorte des großen Tondichters, in Rohrau, einem Marktflecken im Kreise Bruck an der Leitha, die Enthüllung der Gedenktafel statt, welche der dortige Männergesangverein „Arion" an dem Geburtshause des Dichters angebracht hat. Es war eine erhebende Feier, an der sich die ganze Bevölkerung des Ortes und zahlreiche Gäste von nah und fern betheiligten.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

6. April.

Geburten: Kaufmann Carl Wilhelm Friedrich Kreplin, T. — Gerichts-Executor Albert Josef Rudnicki, S. — Tischler Robert Eduard Rosenberg, S. — Invalide Hermann Maschke, T. — Schuhmacher Frdr. Stuth, 2 T. — Arb. Carl Friedr. Julius Seedorf, S. — Kaufmann Moritz Ruschkewitz T. — Arbeiter Ferdinand Soldatke, S. — Arb. Carl Richard Sontag, T. — Handelsmann Julius Hamann, S. — Hauszimmergesell Robert Heinrich Schwendt, T. — Fuhrmann Rudolf Gustav Gutschick, S. — 1 unehel. M.

Heirathen: Fleischer Carl Ludwig Wittke mit Catharine Josefine Elisabeth Sakowski.

Todesfälle: Gerichts-Secretär u. Sportel-Revisor Joh. Michael Bauer, 63 J. — S. d. Arb Johann Schulz, 10 J. — Henriette Alberti, geb. Rosenberg, 65 J. — Dorothea Julianna Marczynski, geb. Dorn, 67 J. — S. d. Kutscher-Wittwe Wilhelmine Ellwart, geb. Sielmann, ½ J. — T. d. Arb. Aug. Sarotzki, 10 J. — T. d. Pferdeeisenbahn-Kutschers Ferdinand Friedr. Rich. Kroll, 2 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 6. April

		Crs.v.5			Crs.v.5.
Weizen			Pr. 4½ cons.	104,10	104,10
gelber			Pr. Staatsschlds.	92,50	92,50
April-Mai	223	223,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,70	82,70
Sept.-Oct.	217	217	do. 4% do.	95	93
Roggen			do. 4½% do.	101,20	101,20
April-Mai	161,50	162	Berg.-Märk.Eisb.	77,50	77,40
Juni-Juli	158	159	Lombardenser.Cp.	131,50	132
Petroleum			Franzosen . . .	373	373,50
℔ 200 ℔			Rumänier . . .	12,70	12,50
April	29,50	30	Rhein. Eisenbahn	104,60	104,80
Rüböl April-Mai	63,60	64,70	Oest. Credit-Anst.	240,50	243
Sept.-Oct.	65	66,10	5% russ.-engl. A. 62	—	86,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,50	56,50
April-Mai	52,30	52,80	Russ. Banknoten	249,55	250,15
Aug.-Sept.	55,20	55,70	Oest. Banknoten	165,80	166,80
Ung. Schatz-A. II.	86,20	86,50	Wechselcrs. Lond.	—	$20,33^5$

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 64,40.
Wechselcurs Warschau 248,95.
Fondsbörse matt, geschäftslos.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter No. 136 bei der Gesellschaft in Firma

Loche & Hoffmann

folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann **Otto Ernst Leo Hoffmann** setzt das Geschäft mit Activis und Passivis unter der bisherigen Firma fort.

Demnächst ist die Firma

Loche & Hoffmann

unter No. 1037 des Firmenregisters und als Inhaber derselben der Kaufmann **Otto Ernst Leo Hoffmann** zu Danzig eingetragen worden.

Danzig, den 5. April 1877.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (3882

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen 9200 lfde. Meter Wagenschottbretter beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Wagenschottbrettern**" bis zu dem

am 16. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 4. April 1877.

Kaiserliche Werft. (3874

Bekanntmachung.

Montag, den 9. April cr., Vormittags 9 Uhr, sollen auf der hiesigen Kaiserlichen Werft, diverse für Werftzwecke nicht mehr geeignete Inventarienstücke als:

altes Handwerkszeug, 3 Boote, diverse Schläuche 2c., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Danzig, den 6. April 1877.

Inventarien-Magazin-Verwaltung der Kaiserl. Werft.

Die Artikel **Chilisalpeter, roher Superphosphat** und andere künstliche Düngungsmittel tarifiren fortan im Hamburg-Preußischen, Bremen- resp. Hamburg-Preußischen u. Hamburg-Lübeck-Preußischen Eisenbahn-Verbande bei Aufgabe derselben in Quantitäten von 10,000 Kilogramm und darüber, soweit sie durch 10,000 theilbar sind, gleichwie Baker-Guano zum Specialtarif III. Bei Aufgabe von geringeren Quantitäten finden nach wie vor die Tarifsätze der Classe D. resp. A. Anwendung.

Bromberg, den 1. April 1877.

Kgl. Direction der Ostbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Königliche Ostbahn.

Die im Bereich der unterzeichneten Eisenbahn-Commission angesammelten alten Materialien 2c., Schienen, Schmiedeeisen 2c., sollen in öffentlicher Submission verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Schienen 2c. werden jedem Kauflustigen auf portofreie Requisition an unser technisches Bureau unentgeltlich übersandt werden. Die Bedingungen sind ferner ausgelegt in den Stations-Bureaux zu Berlin, Schneidemühl, Bromberg, Dirschau, Danzig l. Th. und Elbing. Der Submissionstermin ist hierzu auf den 17. April cr., **Vormittags 11 Uhr**, in unserem technischen Bureau angesetzt. Die Offerten sind mit der Aufschrift „Offerten auf Ankauf von Schienen" an unser technisches Bureau zur Terminsstunde einzusenden und werden im Beisein der erschienenen Submittenten daselbst geöffnet. Danzig, den 20. März 1877. Königliche Eisenbahn-Commission.

M. Sebaldt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an **Schmier-Materialien** und zwar:

ca. 900 K. Baumöl,
„ 1900 K. Maschinen- (Kuchen-) Oel,
„ 1700 K. Rindertalg

soll in dem auf

Sonnabend, den 14. April a. c.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termine vergeben werden. Die bezüglichen Offerten und die Proben sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 4. April 1877.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe.

Nothwendige Subhastation.

Das dem verstorbenen Gutsbesitzer **Otto Neitzke** gehörige, zu Werder Kreises Neustadt (Westpr.) belegene, im Grundbuche von Werder Blatt No. 290 Littr. B. verzeichnete Grundstück soll

am 7. Juni 1877,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. Juni 1877,
Mittags 12 Uhr,

gleichfalls an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 384 Hekt. 52 Are 80 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 455,64 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 354 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt (Westpr.), den 26 März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

In dem Concurse über das Vermögen des Zimmermeisters **J. F. Zoellner** zu Dirschau werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **2. Mai cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 9. Mai 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Dr. Litten im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Leyde, Rosenheim und Holder Egger zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 3. April 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3800

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist Seite 56, Col. 4 zufolge Verfügung vom 31. März 1877 folgende Eintragung bewirkt worden:

„An Stelle des verstorbenen Kassirers **Anton Golubski** ist der Schmied **Stanislaus Biegacki** zu Gorzno zum Kassirer, und an Stelle des ausgeschiedenen Directors, Kaufmanns **Johann Murawski**, der Kaufmann **Ignatz Krakowski** zu Gorzno zum Director des Vorschußvereins daselbst gewählt worden.

Der Controleur **Julius v. Lubinski** ist in seinem Amte verblieben."

Strasburg Westpr., d. 31. März 1877.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3717

Weiß- u. Rothbuchen, Garteneschen, Bohlen auch Rundholz, 25 Klafter Birken-Kloben, im Ganzen auch in ¹/₁ Klaftern, trocken, um zu räumen zum Kostenpreise.

H. H. Noell, Poggenpfuhl 37.

Die in sämmtlichen hiesigen Lehranstalten eingeführten

Schulbücher, Atlanten, Lexica

sind in den **neuesten Auflagen** und in **dauerhaften Einbänden** stets vorräthig bei

Th. Anhuth,
2771) Buchhandlung, Langenmarkt No. 10.

Wiener Café zur Börse.

Um den hiesigen Local-Verhältnissen Rechnung zu tragen und den vielseitig ausgesprochenen Wünschen des hochgeehrten Publikums nachzukommen, werde ich von Sonnabend ab auch einen Abendtisch mit warmen Speisen führen.

Gleichzeitig werde von jetzt ab echt Nürnberger Bier, bestes Berliner Bier und auch hiesige renommirte Biere führen und zu **ortsüblichen Preisen** abgeben.

Hochachtungsvoll
Josef Dobiasch.

Amerik. Wildhaut-Treibriemen in 2 Qualitäten,
Deutsche Maschinen-Kernleder-Treibriemen in 2 Qualitäten,
Näh- und Binderiemen,
Maschinenlederkern in Längen zur Selbstanfertigung von Treibriemen,
Weißgarleder in Häuten zu Näh- und Binderiemen,
Drehbankschnüre, gedreht und gezogen,
Riemenspanner jeder Größe,
Alle Arten **Riemenverbinder.**
Riemenscheeren,
Selbstöler in 6 verschiedenen Systemen,
Alle Gattungen **Verpackungen,**
Wasserstandsgläser in bester Waare, mit und ohne Emailstreifen,
Ventilölkannen,
Röhrenreiniger,
Stahlbürsten,
Siederohr-Dichtmaschinen,
Schraubenschlüssel,
Knochenöl,
Ungefrierbares Lubricating-Oel und alle sonstigen zum **Maschinenbetrieb** gehörigen Artikel;

ferner

zu Fabrik-Preisen:

Gummitreibriemen (Edinburger Fabrikat),
do. (deutsches Fabrikat),
Gummi-Platten mit und ohne Einlagen,
Gummi-Ventil-Klappen, Pumpen-Klappen,
Gummi-Schnüre mit und ohne Kern,
Spiral- und Gartenschläuche,
Brauerschläuche,
Bierabfüllschläuche,
Gasschläuche,
Wasserstandsringe

empfiehlt

E. Wagner,
Vorstädt. Graben No. 31.

Concessionirte Knabenschule.

Dienergasse 35, in 4 Klassen, v. 6.—15. u. 16. Jahre, Aufnahme v. Schülern jederz.

E. Fisch.

Ein gutes Pianino

ist zu verm. Heil. Geistgasse 22 bei **Ziems.**

Tannen, 1 bis 3 Meter hoch, hat zum Verkauf

Krüger,
Braunsfelde.

Ein kleiner Landauer,

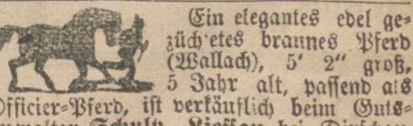
einspännig zu fahren, wird zu kaufen gesucht.

Adressen werden unter No. 3851 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

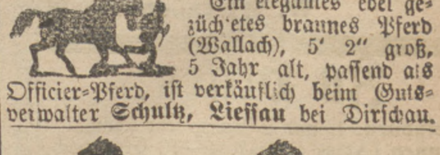
Ungewaschene Wollen

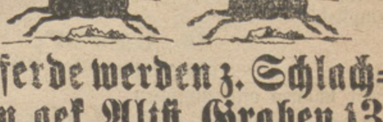
kauft in größeren Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen und liefert die nöthigen Säcke gratis die Wollhandlung von

M. Jacoby, Königsberg i. Pr.



Ein elegantes edel gezüchtetes braunes Pferd (Wallach), 5' 2" groß, 5 Jahr alt, passend als Officier-Pferd, ist verkäuflich beim Gutsverwalter Schultz, Liessau bei Dirschau.





Pferde werden z. Schlachten gek. Altst. Graben 13. H. Hintz, Roßschlächter.

Englischer, französischer u. italienischer Unterricht, (Grammatik, Lektüre, Conversation u. Correspondenz) wird ertheilt. Heil. Geistgasse 56, 3. Etage. Sprechstunden von 1 bis 4 Uhr Nachmittags. (2863

Militär-Examina.

Gründliche Vorbereitung f. alle u. f. Prima. — Pension. — Neuer Cursus am 1. April.
Bromberg. v. Grabowski, Maj. z.D.

Volkskindergarten.

Der Sommer-Cursus beginnt am **Montag, den 9. April.** Anmeldungen neuer Kinder im Kindergartenlokale selbst, **Hohe Seigen No. 24.**

Der Vorstand.

Fresques de Michel Ange.

Palais du Vatican, Chapelle Sixtine.
Photographie.
Vorräthig und **ausgestellt** in
L. Saunier's
Buch- und Kunst-Handlung,
A. Scheinert in Danzig.

Reichsjustizgesetze.

In unserem Verlage sind erschienen:
Gerichtsverfassungsgesetz nebst Einführungsgesetz.
Vom 27. Januar 1877.
Mit Parallelstellen und ausführlichem Sachregister.
4 Bog. gr. 8. cart. Preis: 1 M.

Civilprozeßordnung nebst **Einführungsgesetz.**
Vom 30. Januar 1877.
Mit Parallelstellen und ausführlichem Sachregister.
14¼ Bog. gr. 8. cart. Preis: 2,50 M.

Strafprozeßordnung nebst **Einführungsgesetz.**
Vom 1. Februar 1877.
Mit Parallelstellen und ausführlichem Sachregister.
9 Bog. gr. 8. cart. Preis: 2 M.

Konkursordnung nebst **Einführungsgesetz.**
Vom 10. Februar 1877.
Mit Parallelstellen und ausführlichem Sachregister.
5 Bog. gr. 8. cart. Preis: 1,25 M.

Für die rasche Orientirung in den neuen Gesetzen genügen nicht bloße Textabdrücke mit einem summarischen Register, vielmehr sind dazu **Hinweisungen auf die Parallelstellen, sowie ausführliche Sachregister** erforderlich. Wir haben daher Sorge getragen, durch die Hinzufügung dieser Hilfsmittel für den practischen Gebrauch diesen Ausgaben einen höheren Werth zu verleihen. Dieselben sind von sachverständiger Hand auf das Sorgfältigste redigirt und werden allen Anforderungen in vollem Maaße entsprechen.
Berlin, 26. März 1877.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).
Vorräthig in Danzig in
L. Saunier's Buchhandlg.
A. Scheinert.

Schulbücher, Wörterbücher, Atlanten,

sowie griechische und römische Klassiker sind gut erhalten und gebunden für sämmtliche Lehranstalten zu herabgesetzten billigsten Preisen vorräthig in der Buchhandlung von
A. Trosien,
Petersiliengasse 6.
Gut erhaltene noch brauchbare Bücher werden stets gekauft. (3766

Bücher für die Secunda der Realschulen sind zu verkaufen Seifengasse 4.

Gymnastisch-orthopädische und electrische Heilanstalt zu Danzig, Brodbänkengasse 38.
Zur Behandlung kommen sämmtliche Formfehler des Körpers, constitutionelle Leiden, Nerven- und Muskelkrankheiten.
Massage-Behandlung bei frischen und veralteten Gelenkleiden, Muskelrheumatismus, Muskelentzündung, Geschwülsten, Nervenschmerzen 2c.
Dr. Fewson.

Das Comtoir von
Robert Knoch & Co.,
befindet sich jetzt
Hundegasse 61.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Langenmarkt No. 18.

Danziger Bankverein in Liqu.

Zur Saat

offerire Kleesamen in allen Farben, Luzerne, Thymotheum, Rhegräser und diverse andere Sämereien.
W. Wirthschaft.

Zu Hecken:

Weißdorn, 1- und 2-jährig, sehr schön, **Tannen** (Abies exelsa) 35—70 Ctm. hoch, dreimal verpflanzt, vorzüglich schön, empfiehlt
A. Bauer,
3734) **Langgarten No. 38.**

Sehr schönen ostpreußischen
Saat- und Futterhafer
empfiehlt
A. Preuss jun. in Dirschau.

Brehms Thierleben, 2. Auflage in 6 Abtheilungen oder ca. 100 Lieferungen, à 1 Mark.
Zu beziehen in **Danzig** durch **L. G. Homann's** Buchhandlung, **Prowe & Beuth.**
3883)

Auction zu Gemlitz

Dienstag, den 17. April 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Wwe. **Marie Thiel** wegen Todesfalls und Aufgabe der Wirthschaft, das sämmtliche lebende und todte Inventarium an den Meistbietenden verkaufen, als:

18 gute Pferde, darunter 2 Kutschpferde u. 2 Jährlinge, 9 gute frischmilchende Kühe, 4 Stärken, 1 Bulle, 15 gr. Schweine, 8 Ferkel (8 Wochen alt), 1 fast neuer Jagdwagen, 1 Kastenwagen auf Federn mit Sitz und Tambour, 1 Kastenwagen, 3 gr. Arbeitswagen mit Zubehör, 4 Arbeitsschlitten, 1 Jagdschlitten, 3 Landhaken. 3 Gespann Eggen, 5 Pflüge, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 2 Cylinder, 1 Getreideharfe, 1 Paar Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, 1 Paar Schlüsselgeschirre, 3 Gespann lederne Geschirre, 3 Gespann Hanfgeschirre, 4 Arbeitssattel und 1 completes feines Reitzeug, Sattel, Kandarre 2c.; ferner: Bracken, Zäume, Leinen und verschiedene Stallutensilien, 40 Getreidesäcke, mehrere Ripspläne, Siebe 2c., eine Partie Schirrholz, 1 Hobelbank mit Zubehör.

Sodann 50 große Haufen vorzügl. Vorheu als: Klee- u. Wiesenheu, 60 Schock Stroh als: Richt- u. Krummstroh, 100 Centner Garben- und Vorklopfhäcksel. Schließlich mehrere Möbel, mehrere Satz herrschaftliche und Gesinde-Betten.

Sämmtliches Inventarium befindet sich in einem sehr guten Zustande.
Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
3808) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Bunte Ober-Hemden

fertigt auf Bestellung
unter Garantie des Gutsitzens nach dem neuesten besten Schnitt aus den haltbarsten und nur ganz waschächten Stoffen
N. T. Angerer,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Danzig, Langenmarkt No. 35.
Proben nach auswärts franco.

Sämmtliche Neuheiten

von **echten Sammet-Paletots** in losen und anschließenden Façons, **Dolmas, Talmas, Kaiser-Paletots** und **Rotunden** in den neuesten Stoffen empfing und empfiehlt in größter Auswahl zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen
A. Fuerstenberg Wwe.
Langgasse 19. (3850

Zur Frühjahrs-Bestellung.

Grubber ganz in Schmiedeeisen mit 5 verstahlten Schaaren, Preis 120 M.
Grubber mit 5 Stahlschaaren, zum An- und Abschrauben eingerichtet, mit Hebelbewegung, so daß der Grubber während der Arbeit leicht hoch und tief gestellt werden kann, **Preis 150 Mark,**
liefert franco Bahn Stolp in solider Ausführung
die Eisengießerei und Maschinenfabrik von
G. Philipsthal, Stolp.
NB. Von obigen Instrumenten sind in den letzten 2 Jahren in meiner Fabrik über 500 Stück gebaut worden. (3843

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: 9,000,000 Reichsmark.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.
Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypotheken-Gläubigern besonderen Schutz.
Prospekte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, sowie auch jede weitere Auskunft gern ertheilt von den Agenten der Gesellschaft und von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten **General-Agenten**
H. Jul. Schultz,
3857) Comtoir: Heiligegeistgasse No. 77

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Havre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Herder 11. April.	**Frisia** 25. April.	**Gellert** 9. Mai.
Wieland 18. April.	**Pommania** 2. Mai.	**Suevia** 16. Mai.

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
Passagepreise: I. Cajüte **500** Mark, II. Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Havre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und Westküste Amerikas
Allemannia 8. April. **Franconia** 22. April. **Rhenania** 8. Mai.
und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,
Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg.)
sowie in Elbing der concess. Agent **Gustav Entz.** (7793)

Blühende Rosen,

Azaleen, Alpenrosen, Veilchen und vieles andere mehr in bester Auswahl zu billigen Preisen.
A. Bauer,
3735) **Langgarten No. 38.**

200 schwere kernfette Mastschafe, 2/3 Hammel,

sind verkäuflich auf Dominium **Lukoczin** bei Hohenstein.

4 Ochsen,

kernfett, stehen zum Verkauf in **Pempau.**
3660) **Lemcke, Ottomin.**

10—12 Zugochsen,

stehen wegen Veränderung der Wirthschaft zum Verkauf in **Ottomin** p. Zuckau.

100 magere junge gesunde Hammel kauft **Kuhl** in **Pasda,** Kreis Pr. Stargardt. (3307

50 fette Hammel

stehen in Paulken bei Liebstadt zum Verkauf durch (3797
Winker-Carneyen.

Junge Ochsen,

drei- und zweijährige, stehen zum Verkauf in Bialachowo bei Bahnhof Hoch-Stüblau.

3 schwere Schweine, sowie 3 starke Ochsen

stehen zum Verkauf.
Powunden II. pr. Alt-Dollstädt.
3793) **Kist.**

Ein Landwirth sucht bei einer Anzahlung bis 40,000 Thlr. sich in guter Gegend anzukaufen.
Off. u. 3566 i. d. Exp. d. Z. erb.

Aufträge von Besitzern

verkäuflicher Güter jeder Größe, unter specieller Beschreibung derselben, nimmt entgegen
R. Krispin,
3738) **Heiligegeistgasse 72.**

Ein rentables Grundstück in einer Hauptstraße der Rechtstadt gelegen, ist unter günstigen Bedingungen, mit 6000 M. Anzahl. zu verk. Hiesige u. auswärtige Reflectanten, erfahren Näheres durch
E. Klitzkowski, Heil. Geistgasse 49.

Ein renommirtes Gasthaus mit Colonialwaarenhandlung ist von sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
J. Pawlowski, Neukirch pr. Pelplin

In einer kleinen Provinzialstadt ist eine nachweislich rent.
alte Gastwirthschaft,
verb. mit Materialwaarenhandlung, umständehalber zu verkauf. Preis 4000 Rℳ. Näh. Danzig, Breitgasse 88, im Laden.

Krankheitshalber beabsichtige ich, mein seit vielen Jahren im besten Betriebe befindliches **Material- und Colonial-Waaren-Geschäft** aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer, wollen sich direct an mich wenden, Unterhändler verbeten.
Albert Schmidt, 2. Damm 10.

Unser Grundstück in Dt. Dameran

bei Marienburg, ca. 65 culm. Morgen, beabsichtigen wir behufs unserer Auseinandersetzung aus freier Hand, bei guter Anzahlung, billig zu verkaufen.
3791) **Geschwister Meklenburger.**

Ein bisheriger Besitzer eines Cigarrengeschäfts, der eine ausgebreitete Kundschaft und einen Laden mit vollständiger Einrichtung hat, wünscht die Uebernahme eines Commissionslagers.
Gefällige Adressen werden unter No. 3852 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter 3830 besorgt d. Exp. d. Z.

Töchter gebildeter Stände, welche hier eine höhere Töchterschule besuchen, finden anständige Pension Vorstädt. Graben 51, 2 Tr. Herr Consistorialrath **Reinike** wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein Eleve

zur Erlernung der Landwirthschaft kann sich melden **Spangau bei Dirschau.**

Für meine Taback- und Cigarren-Fabrik in der hiesigen Zwangs-Anstalt suche ich einen erfahrenen tüchtigen Werkmeister.
Graudenz. **C. L. Kauffmann.**

Ein tüchtiger, verheiratheter Kutscher kann sich zum sofortigen Dienstantritt melden bei **M. Bentel, Katznase** bei Altfelde. (3878

In unserm **Manufactur-Waarengeschäft** ist per sofort die Stelle eines
tüchtigen Verkäufers
vacant. **J. L. Bluhm & Co.,**
3828) **Bromberg.**

Gesucht wird ein **Mädchen,** das in allen Handarbeiten, besonders im Schneidern, Wäsche u. Maschienen-Nähen geübt ist, möglichst frisiren u. Putz machen kann. Zeugnisse einzusenden.
Gräfin Finkenstein,
Jäskendorf Ostpr.

Ein junges Mädchen, in Handarbeiten geübt und mit eigener Maschine, sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau, wenn möglich außerhalb. Adressen u. 3884 w. i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Tücht. u. ordentl. Mädchen, w. gut kochen k. empf. **J. W. Bellair,** Kohlenm. 30.

Ein älterer, gebildeter, unverheir. Inspector, sucht von gleich oder später, mehr selbstständige, dauernde Stellung, event. als Administrator. Auf Verlangen Caution. Näh. in der Exped. dieser Ztg., resp. Königsberg, Alter Garten 25, 1 Tr. (3798

Ein recht tüchtiger
Brennerei-Verwalter,

verheirathet, über 11 Jahre beim Fach, theoretisch und praktisch gebildet, der gute Zeugnisse besitzt und sehr empfohlen wird, wünscht als solcher eine Stelle, am liebsten **am Schulorte.** Näheres durch Herrn **Dams,** Laskowitz (Ostbahn.)

Ein anständ. junges Mädchen, welches im Putzfach geübt ist, sucht bei freier Station Engagement. Adr. werden unter 3842 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Tischlermeister empfiehlt sich zum **Aufpoliren** resp. **Repariren von Möbeln.** Abbegstraße No. 17, (3872

Ein Reisender

der Colonialwaaren- und Sprit-Branche, der 10 Jahre die Provinz Ost- und Westpreußen mit gutem Erfolg bereist hat, sucht gestützt auf gute Empfehlung anderweitig Engagement. Adressen werden unter 3871 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Material- u. Colonialwaaren-Geschäft,

verbunden mit Bier- und Weinschank, ist unter soliden Bedingungen in einer Provinzialstadt zu verpachten, auch ist dasselbe zu einer Gastwirthschaft eingerichtet.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. u. No. 3799.

Ein Krug oder Gasthof, wird sofort zu pachten oder auf Abzahl. zu kaufen ges. Adr. w. u. 3567 in der Exp. d. Ztg. erb.

Das Getreide-, Grütz- und Mehl-Geschäft, Elbing, Fischerstraße 7, ist nebst Schüttung für 100 Tonnen Getreide, vorzüglichen Kellerräumen, früher und jetzt zum Bierverlage benutzt, und Wohnung von 3 Zimmern 2c. vom 1. October zu vermiethen. Auskunft: Danzig, Heil. Geistgasse 57 und Langgarten 10.

9000 Thlr. werden zur 1. Stelle a. e. Besitzung v. 3 c. Hu. im Danziger Werder ohne Einmischung eines Dritten gesucht u. Adr. 3700 i. d. Exp. d. Ztg.

Wilhelm-Theater.

(Früher: Selonke's Theater.)
Sonntag, den 8. April 1877. **1. Gastspiel des Damen-Komikers Herrn Albert Ohaus.** Auftreten des Balletmeisters Herrn **Hernany Langner,** der Solotänzerinnen Fr. **Langner,** Frl. **Elise** und **Marie Morande.** — **Prolog.** — Zum 1. Male: **Reich an Liebe,** Lustspiel. — Zum 1. Male: **Ein Prozeß um einen Kuß.** — **Bei Wasser und Brod.** — **Doctor Peschke.**
Billetverkauf im Cigarrenladen des Herrn **J. Jacobus, Langgasse No. 73.**
F. Otto Praeger.

Für die Nothleidenden der Ostrometzkoer- und Marienwerderer Niederung u. der Städte Schwetz und Graudenz sind bei uns eingegangen: von Herrn L. Schmidt 9 M., E. Kfd. 20 M., Commerzienrath Bischoff 100 M., B. St. 5 M., Geheimrath von Winter 100 M., Geheimrath Houth-Weber 40 M., Otto Nötzel 20 M., Haaselau & Stobbe 10 M., Commerzienrath Albrecht 300 M., Geheimrath Martens 200 M., Paul Chales 50 M., Frau H. 20 M., drei Mädchen 7 M.
Das Comité.

Die freie Concurrenz

ist für jeden Geschäftszweig im Interesse des Publikums wünschenswerth und ersprießlich.
Bei dem Speditions- und Rollfuhr-Geschäft, wo die Preise keinen außergewöhnlichen Schwankungen unterliegen, trägt die freie Concurrenz wohl mehr zur pünktlichen An- und Abfuhr der Güter bei.
Die Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Commission in der Donnerstag-Morgen-Zeitung:
„Für die geordnete An- und Abfuhr der Güter durch andere Unternehmer wird unsererseits keinerei Garantie übernommen"
kann aber sehr leicht zur Folge haben: die freie Concurrenz vieler anderer Unternehmer im Interesse **eines Einzigen** lahm zu legen.
Um Irrthümer zu vermeiden, zeige ich dem betheiligten Publikum an, daß jede Eisenbahn-Verwaltung gesetzlich verpflichtet ist, allen durch sie versandten Gütern **gleichen Schutz** zu gewähren und nicht willkürliche Ausnahmen im Interesse **eines** Spediteurs machen darf.
Indem ich Dieses dem verehrlichen Publikum mittheile, empfehle ich mich nach wir vor zur
An- und Abfuhr von Gütern
sowohl zu den Bahnhöfen als zu den Dampfern, und verspreche darin pünktliche und regelrechte Bedienung.
Der Spediteur
Herrmann Schwartz,
Vorstädt. Graben No. 63. (3875

Ein schwarzer Filzhut

ist am 3. huj. im Theater **vertauscht.**
Näheres **Brodbänkengasse 41, 2 Tr.**

Die in der vorgestrigen Annonce bezüglich die Fabrikation von Hausseife angemeldete Gebrauchsanweisung liegt der heutigen Morgennummer bei.
Verkaufsstellen befinden sich bei den Herren: **J. G. Amort, Magnus Bradtke, J. G. Bräutigam, A. Fast, W. D. Loeschmann,** Apoth. **O. Michelsen,** Neugart., **J. Mierau, J. G. van Steen.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.